

Anhang zum neunten Kapitel.

Die Feinde des Islams.

Unter den makkanischen Familien war die der Omayyiden, aus der später die Chalypen, welche zuerst in Damascus und dann in Spanien regierten, hervorgingen, bei Weitem die angesehenste. Ihr Schaych Abû Sofyân war ein kluger, gemäßigter und würdevoller Mann. Die neue Lehre erfüllte ihn mehr mit Verachtung als mit Entsetzen. Er beobachtete daher gegen Mohammod die äußeren Formen herablassender Artigkeit, intriguirte aber im Stillen gegen ihn und gab den seiner Familie angehörigen Anhängern des Islams nur wenig Schutz. Die Klagen, welche Mohammod im Korân über die Hinterlist seiner Gegner ausstößt, scheinen besonders gegen Leute von dessen Schlage gerichtet zu sein.

Es befindet sich eine kurze Schmäh-Sûra im Korân, welche von den Commentatoren auf verschiedene Personen bezogen wird ¹⁾. Sie paßt aber am besten auf Abû Sofyân, dessen Name, da der Gesmähnte zur Hölle verdammt wird, Abû Sofyân aber als Moslim starb, von den Exegeten nicht genannt werden konnte:

- 104,1. Wehe jenem Verläumder, welcher seine Umtriebe verhehlt,
2. Schätze gesammelt und gezählt
3. und darauf rechnet, daß sein Reichthum ihn unsterblich erhält;
4. wir aber schleudern ihn in das Hoçame.
5. Weißt du auch was ist das Hoçame?
6. Es ist Allah's brennende Flamme,
7. welche über die Herzen schlägt zusammen

¹⁾ Ibn Ishâk, S. 234, bezieht sie auf Omayya b. Chalaf Gomahy; Kalby, bei Baghawy, auf Achnas b. Scharyk; Mokâtîl, ebendasselbst, auf Walyd b. Moghyra, und Mogâhid auf alle Verläumder des Propheten.

8—9. und wie ein Gewölbe auf hohen Säulen sie umschließt¹⁾).

Hâkim b. Abû-l-Âç b. Omayya, der Ahnherr der Marwânischen Chalypfen, stand in dieser Familie dem Abû Sofyân am nächsten an Ansehen²⁾, übertraf ihn aber an Rachsucht und Verfolgungsgeist. Er war vielleicht der einzige, der es wagte, seine Verachtung gegen Moḥammad, selbst nachdem er durch die Einnahme von Makka den Islâm anzunehmen gezwungen war, an den Tag zu legen. Moḥammad verwies ihn dafür nach Tâyif, wo er A. H. 32 starb.

‘Otba und sein Bruder Schayba hatten nebst einem bedeutenden Vermögen großen Einfluß von ihrem Vater Raby’a b. ‘Abd Schams ererbt, welcher sich nicht nur über ihre mit den Omayyiden innigst verbundene Familie, die Banû ‘Abd Schams, sondern auf die ganze Makkalische Republik ausdehnte. ‘Otba war daher ihr Feldherr in den zwei wichtigsten Kriegen, die zu seiner Zeit geführt wurden — in dem von Fiğâr und in dem von Badr. Diese zwei Brüder waren von milder Gemüthsart und wurden vielmehr durch ihre Position als durch ihre Ueberzeugung verleitet, dem Propheten zu opponiren. Wenn sie sich ihm auch feindlich entgegenstellten und am Ende im Kampfe gegen ihn fielen, so hat doch ihre Unentschlossenheit seiner Sache großen Vorschub geleistet, und es scheint, daß sie halb von seiner Sendung überzeugt waren.

Die Familie der Asaditen stand der Familie ‘Abd Schams nahe. Unter ihren Mitgliedern waren Abû-l-Bachtary ‘Âç b. Hischâm b. Hârith b. Asad und Aswad b. Moḥḥalib b. Asad b. ‘Abd al-‘Ozzâ Abû Zam’a wie durch Einfluß so auch durch Feindschaft gegen die neue Religion am hervorragendsten.

Die Machzûmten übertrafen an Reichthum und numerischer Stärke alle andern makkalischen Familien, standen aber an Adel hinter den genannten zurück. Ihr Oberhaupt Walyd b. Moghyra b. ‘Abd Allah b. ‘Omar b. Machzûm ist uns schon bekannt: er war einer der frühesten und entschiedensten Feinde des Islâms, dabei aber ritterlich und nicht ohne Bildung. Er nahm daher mehr darauf Bedacht, seine Mitbürger von der neuen Religion abzuhalten, als durch einen Eingriff in die persönlichen Rechte der Moslime, sie im Keime zu ersticken. Statt physische Macht zu gebrauchen, schloß er Leute

¹⁾ Ungefähr um das Jahr 619 erfand Moḥammad eine Anzahl von Namen für die Hölle, darunter der hier, sonst aber nirgends im Korân gebrauchte, Ḥoḥame. Den Lexicographen zufolge ist die ursprüngliche Bedeutung von Ḥoḥame ein heftiges Feuer.

²⁾ Vielleicht gebührte diese Ehre dem Abû Oḥayḥa ‘Abd Allah. Es wird von ihm erzählt: Wenn er eine besondere Art von Turban wählte, so wagte es Niemand in Makka einen eben solchen zu tragen. Sein Sohn Oḥayḥa starb im Fiğârkrieg. Vier von seinen Söhnen bekehrten sich zum Islâm, nämlich Abân, Châlid, ‘Amr und al-Ḥakam. Sein Sohn ‘Âç fiel bei Badr gegen Moḥammad.

von Talent, Kenntnissen und Erfahrung an sich, wie Omayya b. Aby Çalt und Nadhr b. Hârith, und bemühte sich, die Widersprüche und den Betrug des Moḥammad aufzudecken und ihn in den Augen vernünftiger Menschen verächtlich und lächerlich zu machen, das gemeine Volk aber beschwichtigte er durch sein Ansehen und durch materielle Vortheile. Wir haben gesehen, daß Walyd der erste war, welcher auf die Gefahr aufmerksam machte, die ihm von den Präntensionen des Moḥammad unzertrennlich erschienen, und die Makkaner davon zurückhielt, denselben als Propheten anzusehen. Moḥammad hat daher in mehreren Stellen des Korâns das Verdammungsurtheil gegen ihn ausgesprochen, besonders aber in folgenden Versen, welche auf mich den Eindruck machen, als wäre sein Groll aus gescheiterten Unterhandlungen entstanden:

74, 11. „Laßt mich allein mit dem, welchen ich einzig erschaffen (d. h. vor andern Menschen ausgezeichnet) habe ¹⁾).

12. Ich habe ihm große Reichtümer

13. und Söhne gegeben, die nicht in die Fremde zu gehen nöthig haben,

14. ich habe ihm das Leben recht bequem gemacht,

15. dennoch wünscht er mehr Segen.

16. Aber er soll ihn nicht haben, denn er ist ein Widersacher unserer Zeichen [Offenbarungen].

17. Ich will ihn eine Anhöhe hinauftreiben (d. h. Schwierigkeiten in den Weg legen)²⁾;

18. denn er hat gesponnen und gesonnen [wie er unsere Zeichen lächerlich machen soll].

19. Zum Henker! was hat er ersonnen?

20. Noch einmal: Zum Henker! was hat er ersonnen?

21. Er hat [die Zeichen oder Offenbarung] angesehen,

22. die Stirn gerunzelt und ein saures Gesicht gemacht,

23. dann hat er aus Hochmuth den Rücken gewendet

24. und gesagt: Dies ist nichts als ein auswendig gelernter Zauber ³⁾

¹⁾ Walyd wurde Wahyd, der „Einzig“ oder „Ausgezeichnete“ geheißsen; darauf bezieht sich dieser Vers.

²⁾ Dieser Korânvers hat zu einem Mythos Anlaß gegeben, der uns an die Mythologie der Griechen erinnert. Kalby sagt, diese Anhöhe ist ein Fels in der Hölle, auf den er hinaufklimmen muß, und man läßt ihm nicht Zeit Athem zu holen. Er wird mit eisernen Ketten vorwärts gezogen und von rückwärts mit eisernen Hacken geschlagen. In vierzig Jahren erreicht er die Spitze, gleitet hierauf wieder hinunter und muß dann wieder beginnen, ihn zu besteigen.

³⁾ Zauberei, Sihr, wird hier mit Poesie erklärt. Sihr ḥalâl „erlaubte Zauberei“ bedeutet allerdings Poesie, aber ich zweifle, ob der Ausdruck so alt ist. Hier heißt Sihr wohl so viel als Betrug, Taschenspielererei. Der Betrug bestand, wie bereits erwähnt, darin, daß Moḥammad's Erzählung, welche ihm heimlich mit-

25. und Menschenwort.
 26. Aber ich will ihn in das Saḡar stürzen.
 27. Weisest du was das Saḡar ist? ¹⁾
 28. Was darin ist dauert nicht und bleibt nicht unberührt,
 29. es frisst die Haut
 30. und Neunzehn (Wächter) haben die Aufsicht.

Die Makkaner machten sich lustig über die kleine Anzahl von Wächtern der Hölle. Der Ġomahite Abû-l-Aschadd (Osayd oder Asad b. Kalda b. Chalaf) erklärte, er wolle allein mit siebzehn von ihnen fertig werden und hoffe, daß es doch Jemand mit den übrigen beiden aufnehmen werde. Auch Abû Ġahl glaubte, daß neunzehn Wächter gegen die muthigen Korayschiten nichts ausrichten könnten. Moḡammad versichert seine Gegner in folgender würdevollen Antwort, daß seine Angabe auch in den Büchern der Schriftbesitzer vorkomme, und erhebt seine Kenntniß derselben zum Beweis seiner Mission. Er legt ihnen zugleich an's Herz, daß die Wächter Engel seien, mit welchen nicht so leicht zu kämpfen ist.

74, 31. Die Wächter der Hölle sind alle Engel. Wir haben ihre Zahl so festgesetzt, auf daß sie ein Aergerniß sei für die Ungläubigen und andererseits, um den Schriftbesitzern Vertrauen einzufößen [auf die Wahrheit des Prophetenthums des Moḡammad, denn diese Zahl wird auch in ihren Büchern angegeben] und um die Ueberzeugung der Gläubigen zu stärken,

32. und auf daß [indem diese Wahrheit wieder geoffenbart wird]

getheilt worden war, für Offenbarung ausgab; daher „auswendig gelernter Zauber.“ Mehr über diesen Gegenstand in Kap. 13.

¹⁾ Saḡar kommt wahrscheinlich vom Lateinischen Sacrum. Es kommt außerdem noch in dem bereits erwähnten Vers 54, 49 und auch in folgender Inspiration vor:

74, 41. Jede Seele haftet für das, was sie gethan hat, außer die Genossen der Rechten [d. h., nach der Erklärung des Mokâtîl, diejenigen, welche für die Seeligkeit bestimmt sind].

42. Sie werden in Gärten wohnen und die Bösen fragen:
 43. Was hat euch in das Saḡar gebracht?
 44. Diese antworten: Wir haben nicht gebetet
 45. und die Armen nicht gespeist;
 46. wir grubelten mit den Grüblern
 47. und wir läugneten den Tag des Gerichtes,
 48. bis es zu spät war (wörtlich: bis uns die Gewißheit — d. h. der Tod — kam).

49. Fürsprache wird ihnen nichts fruchten.

Die Ideen, die Ausdrücke (wie: die Genossen der Rechten) und auch die Darstellung dieser Inspiration stimmen mit Sûra 54, 80 und 90 überein. Da nun die zwei erstgenannten Inspirationen im Jahre 621 geoffenbart worden sind, so versetze ich auch Sûra 74 in das Jahr 620 — 621.

den Schriftbesitzern und den Gläubigen durchaus kein Zweifel übrig bliebe [dafs wirklich Neunzehn sind] ¹⁾).

Abû-1-Aschadd b. Kalda wird für die Prahlerci mit seiner körperlichen Kraft und Freigebigkeit in folgender Offenbarung zurechtgewiesen:

- 90, 1. Ich brauche nicht bei diesem Orte (Makka) zu schwören,
2. — du bist vogelfrei (schutzlos) in diesem Orte —
3. noch beim Erzeuger (Adam) und denen, die er erzeugt hat,
4. dafs wir den Menschen zu Mühseligkeiten erschaffen haben.
5. Glaubst er dennoch, Niemand könne seiner Herr werden?
6. Er sagt: Ich habe viel Geld verschwendet (als Almosen ausgegeben).
7. Glaubst er denn, Niemand hat ihn gesehen (und weifs, dafs er nur prahlt)?
8. Haben wir ihm nicht zwei Augen gegeben,
9. und eine Zunge und zwei Lippen?
10. Haben wir ihn nicht zu den zwei Anhöhen geführt? ²⁾
11. Er hat sich aber nicht an die Ecke (den steilen Weg der hinaufführt) gemacht.
12. Weisst du auch, was die Ecke sei?
13. Das Befreien eines Gefangenen,
14. 15. oder zur Zeit der Noth eine anverwandte Waise zu nähren,
16. oder einen nothleidenden Mann.
17. [Wenn er diese Höhe erklimmt] sei er auch einer von denen, die glauben, die sich einander Geduld und Milde empfehlen:
18. dies sind Genossen der Rechten;
19. diejenigen aber, welche an unsere Zeichen nicht glauben, sind Genossen der Linken.
20. Ueber die schlägt das Feuer zusammen.

Derselben Familie gehörten zwei Brüder, Hârith und Abû Gahl, Söhne des Hischâm b. Moghyra, an. Sie waren von sehr verschie-

¹⁾ Ich glaube, dafs ursprünglich die Offenbarung hier endete. Wie es scheint, haben nachgehends auch Schriftbesitzer (Juden?), „in deren Herzen eine Krankheit nistete“, die Thatsache in Abrede gestellt, und Moḥammad fand sich veranlaßt, sie in folgenden Versen als ein Gleichniß oder, wie Swedenborg gesagt haben würde, als eine Entsprechung zu erklären:

38. Und auf dafs diejenigen, in deren Herzen eine Krankheit nistet, und die Heiden sagen: Was will Gott mit diesem Gleichnisse?

34. Auf diese Art führt Gott irre, wen er will und leitet den rechten Weg, wen er will. Niemand kennt die Heerschaaren deines Herrn, als er selbst. Das Gesagte ist blofs zur Ermahnung für die Menschheit bestimmt.

²⁾ Es wird durch Scheideweg zwischen dem Guten und Bösen erklärt. Mir kommt es vor, dafs der Vers bedeutet: Wir haben ihm Gelegenheit gegeben, die zwei Cardinal-Tugenden: Freigebigkeit und Gastfreundschaft, zu üben.

dener Gemüthsart. Abû Ġahl zeichnete sich durch seine Unwissenheit (daher sein Spitzname Abû Ġahl, d. h. Vater der Thorheit) und Leidenschaftlichkeit aus. Er benutzte jede Gelegenheit, den Propheten und seine Anhänger zu beschimpfen und rächte seine Wuth an Sklaven und schwachen Weibern. Dieser Haynau war es, der die Somayya auf die schimpflichste Weise tödtete, indem er ihr durch die Schaamtheile eine Lanze in den Leib stiefs.

Die Legende erzählt von ihm:

„Einst sagte er zu den Korayschiten: Soll ich das Gesicht des Mohammad niederdrücken und es besudeln? Sie antworteten: Thue es. Er sprach: Wenn er wieder betet und sich prosternirt, packe ich ihn bei dem Genick und reibe sein Angesicht in den Staub. Als Mohammad zur Ka'ba kam, um seine Andachtsübungen zu verrichten, wollte jener sein Vorhaben ausführen, aber eine übernatürliche Macht hinderte ihn¹⁾. Darauf bezieht sich:

- 96, 9. Was hältst du von jenem Menschen, welcher hindert
10. einen Diener Gottes, wenn er betet?
11. was hältst du von ihm, wenn es sich herausstellt, daß dieser (der Diener Gottes) gelehrt wird
12. und die Frömmigkeit empfiehlt?
13. was hältst du von ihm, wenn er ihn als Lügner verschreit und sich wendet?
14. Weiß er denn nicht, daß Gott auch sieht.
15. Allein, wenn er nicht aufhört, so packen wir ihn bei seinen Locken²⁾.
16. bei seinen lügenhaften, sündlichen Locken.
17. Dann mag er seine Freunde anfehlen,
18. wir aber werden die Zabâny (Schergen) herbeirufen.
19. Hingegen du mußt ihm nicht folgen, sondern dich prosterniren und Gottes Gunst erwerben.

Solche Rohheit mußte einen höchst nachtheiligen Eindruck machen und dem Mohammad eher nützen als schaden. Wir finden daher, daß Abû Ġahl's Ansehen bei der Familie Machzûm so gering war, daß diese dem Mohammad Schutz gewährte.

¹⁾ Baghawy, Tafsyf 96, 9, von Na'ym b. Aby Hind, von Abû Ĥazim, von Abû Horayra. Ibn Ishâk S. 190 erzählt diese Geschichte nach seiner Art mit Uebertreibungen.

²⁾ Wörtlich: den Locken (nâciya) über der Stirne. Wenn ein Mann gefangen und begnadigt wurde, so schnitt ihm der Sieger diese Locken ab, um den bleibenden Beweis zu liefern, daß er ganz in seiner Macht war. Es war die größte Entehrung Jemanden auch nur bei den Locken oder dem Schopf zu packen. Die Legende ist aus dieser Korânstelle hervorgegangen; was hier gedroht wird, stellt sie als geschehen dar.

Auch sein Bruder Hârith war ein großer Held und lief bei der Schlacht von Badr davon. Aber er war milder und besaß mehr Bildung. Als sich Moḥammad zu Madyna aufhielt, stand Hârith mit dem Juden Ka'b b. Ašraf in einem engen Verhältnisse, und dieser schrieb Lobgedichte auf ihn. Es ist gewiß, daß die Korayschiten schon vor der Hîgra sich mit den Juden in Verbindung gesetzt hatten, um mit ihrem Beistande die Grundlosigkeit der Lehren des Moḥammad nachzuweisen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Hârith der Gründer dieser Verbindung war und daß sein freundschaftliches Verhältniß zu Ka'b von dieser Zeit datirte ¹⁾).

Mit dieser Familie standen die Banû Ğomah in Verbindung. Sie zeichneten sich ebenfalls durch ihre Feindschaft gegen Neuerungen aus. Unter ihren Häuptern ist Omayya b. Chalaf b. Wabb b. Ḥodzâfa b. Ğomah zu nennen. Er verwaltete eine wichtige Stelle in der Ka'ba, welche ein Vorrecht seiner Familie war. Es waren ihm nämlich die Pfeile anvertraut, wodurch die Korayschiten die Geheimnisse des Schicksals erforschen zu können glaubten. Er fiel in der Schlacht von Badr, und sein Sohn Çafwan folgte ihm in der Verwaltung der Pfeile. Die Frau des Çafwan war eine Tochter des Walyd b. Moghyra. Auch Obayy, ein Bruder des Omayya, war ein bitterer Widersacher des Propheten ²⁾). Dieser rohe, aber gar nicht dumme Geselle scheint sich mehr auf das argumentum baculi, als auf theologische Spitzfindigkeiten verstanden zu haben. Dennoch wagte er sich, im Wahne, daß in der Theologie auch der gesunde Menschenverstand etwas gelte, auf dieses Gebiet. Eines Tages kam er mit einem morschen Knochen zum Propheten und sagte: Glaubst du wirklich, daß dieses Gebein wieder belebt und einst auferstehen werde? Dabei warf er ihn gegen den Gottgesandten. Ja, antwortete dieser, er wird auferstehen, und auch du wirst nach dem Tode wieder in's Leben gerufen und in die Hölle verstofsen werden. Darauf wurde geoffenbart: ³⁾)

36,77. Hat der Mensch nicht beobachtet, daß wir ihn aus Saamen erschaffen haben? — Und sieh, nun ist er ein offener Widersacher!

78. Ja, er hat uns sogar ein Problem vorgehalten — vergessend, wie er erschaffen worden ist — und gefragt: Wer wird diese Knochen wieder beleben, da sie doch vermodert sind?

¹⁾ Zu dieser Familie gehörten auch 'Abd Allah b. Aby Omayya b. Moghyra b. 'Abd Allah b. 'Omar b. Machzûm, Zohayr b. Aby Omayya und Abû Ğays b. Fâkih b. Moghyra.

²⁾ Außerdem ist aus dieser Familie auch Sohayl b. 'Amr Ğomahy unter den Feinden des Islâms zu erwähnen.

³⁾ Wâḥidy, Asbâb 36, 77, von den „Exegeten“; und von Hoschaym, von Hoçayn, von Abû Mâlik. Vergl. auch Ibn Ishâk S. 238.

79. **Antworte: Jener, welcher sie das erste Mal in's Leben gerufen hat. Er kennt die ganze Schöpfung.**

80. **Jener, welcher auch aus dem grünen Holze Funken hervorlockt ¹⁾, womit ihr das Feuer anzündet.**

81. **Soll Er, welcher die Himmel und die Erde erschaffen hat, nicht im Stande sein, Wesen, wie ihr seid, hervorzubringen? Freilich ist er es im Stande, denn er ist der Schöpfer, der Wissende.**

82. **Es verhält sich so mit Ihm: Wenn er will, daß etwas entstehe, so sagt er: Etwas sei! und es ist.**

83. **Glorie Ihm, in dessen Hand die Herrschaft (malakût) aller Dinge ist. Zu Ihm werdet ihr zurückgebracht werden.**

Ueber die Auferstehung hat Mohamammad viel nachgebrütet und er hat sich alle mögliche Mühe gegeben, die Wahrheit derselben den Heiden begreiflich zu machen. Es kommen daher viele darauf bezügliche Stellen im Korân vor, in denen er sich nicht selten wiederholt, so wird auch V. 77 in Sûra 16, 4 wiederholt und mit V. 82 ist 16, 42 parallel. Ich führe hier eine Inspiration an, welche Vieles mit dieser Stelle gemein hat und sich wohl ebenfalls auf Obayy bezieht:

75, 31. **Er hat weder geglaubt noch gebetet,**

32. **sondern [die Offenbarung] als Lüge verschrien und sich davon weggewendet;**

33. **dann ist er zu den Seinen zurückgekehrt und im Hohn verharret.**

34. **Aber wehe dir! ja wehe!**

35. **Noch ein Mal: wehe dir! ja wehe!**

36. **Glaubt etwa der Mensch, daß man ihn so gehen lasse?**

37. **Ist er nicht ein Tropfen Saamen gewesen, der ergossen wird?**

38. **Dann ist er ein Klumpen geworden und [der Herr] hat ihn gebildet und gestaltet**

39. **und er hat ihm ein Geschlecht gegeben — Mann oder Weib —**

40. **Soll nicht derselbe [Herr] im Stande sein, die Todten in's Leben zurückzurufen?**

In die Sûra 96 hat sich ein Fragment verloren, welches denselben Reim hat, wie diese Offenbarung, und eine Fortsetzung derselben sein mag:

96, 6. **Aber der Mensch überschreitet Maafs und Ziel**

7. **und hält sich für unabhängig;**

8. **aber wahrlich zu deinem Herrn führt der Weg (er kann ihm nicht entgehen).**

¹⁾ Die Araber machten Feuer, indem sie zwei Stücke Holz gegen einander rieben.

Ich habe noch zwei Familien zu nennen — die Banû Sahn und Banû 'Adyy — welche mit einander eng verbunden waren ¹⁾. Unter den Sahmiten genofs Châlid b. Kays das grösste Ansehen. Er besafs so viel Einfluss, dafs Moḥammad selbst, nachdem er Makka erobert hatte, es der Mühe werth hielt, ihn durch Geschenke zu gewinnen. Auch der rohe Schmäher Ḥârith b. Kays b. 'Adyy b. Sa'd b. Sahn gehörte derselben Familie an. So auch Nobayh und Monabbih, Söhne des Ḥagğâg b. Hoçayç b. So'ayd b. Sahn, und 'Âç b. Wâyil b. Hâschim b. So'ayd b. Sahn, welche sämmtlich dem Islâm gehässig waren, aber ihre Feindschaft auf verschiedene Art an den Tag legten. Gegen 'Âç schleuderte Moḥammad Sûra 108 (vergl. S. 3).

Unter den Banû 'Adyy waren einige Feinde des Islâms, aber die Familie war schwach, wenig angesehen und gehörte nicht zur Aristokratie. Der Islâm fand daher auch schon früh viele Anhänger unter ihnen. Wir haben aufser den genannten noch folgende Namen von verschiedenen Familien beizufügen:

Howaytib b. 'Abd al-'Ozzà b. Aby Kays b. 'Abd Wodd b. Nadhr b. Mâlik b. Hisl b. 'Âmir. Ein reicher Mann, welcher an den Moḥammad nach der Einnahme von Makka ein freiwilliges Anlehen von 40,000 Dirham machte und später sein Haus in Makka für ebenso viele Dynar (Dukaten) an den Chalyfen Mo'awiya verkaufte. Er widerstand der Annahme des Islâms so lange er konnte, scheint sich aber nie durch Feindseligkeit ausgezeichnet zu haben.

Aswad b. 'Abd Yaghûth b. Wabb b. 'Abd Manâf b. Zohra.

Sâyib b. Çayfy b. 'Âyidz.

Ḥârith b. Tolâtila b. 'Omar b. Ḥârith b. 'Abd 'Amr b. Rowayy b. Malakûn, ein Chozâ'ite. Dieser Stamm war übrigens dem Moḥammad wohl geneigt und leistete ihm später viele wesentliche Dienste.

'Okba b. Mo'ayt, ein roher Schmäher; so waren auch Ibn al-Açady Hodzaly, 'Adyy b. Ḥamrà Thaçafy, 'Âç b. Sa'yd b. 'Âç und Mo'im b. 'Adyy b. Nawfal b. 'Abd Manâf b. Koçayy. Einige von diesen rohen Menschen scheinen nicht zu den Aristokraten gehört zu haben, aber von ihnen ermothigt worden zu sein, die Moslime zu verfolgen.

¹⁾ Boçhâry S. 545.